The second you sleep

(Dean x Sam) (Warnings werden erweitert)

Von abgemeldet

Kapitel 7: Sleep eight

The second you sleep

Autor: Misk-M

Teile: 8/?

E-mail: missaya@freenet.de

Disclaimer: Die Charaktere gehören nicht mir, ich benutze sie lediglich und Geld verdienen tue ich damit ganz sicher auch nicht.

Warnings: Mystery, Angst

Kommentar: Meine erste Supernatural Story und ich hoffe, dass ihr sie mögen werdet.

Kommentar2:

@-Sam_Winchester-: Also na ja... das wirst du ja gleich lesen. Spätestens nach diesem Kapitel wird es sehr eindeutig. *hust hust* Ich hoffe du überstehst dieses Kapitel und wie immer danke ich dir so sehr für dein Kommentar!!! *knuddel*

@missouri: Hey, freut mich, dass du hergefunden hast!!! Das macht mich wirklich glücklich!!! Vielen Dank für dein Kommi!!! Ja, da hast du recht. Wenn man kontrolliert wird ist das Aufpassen auf das Streberbrötchen gar nicht so leicht. Ich hoffe, dass auch du diesen und den nächsten Teil gut überstehst.

@S-a-m: Vielen Dank für dein Kommi und dafür, dass auch du zu meiner Story gefunden hast. Sowas macht mich immer total happy!! Und auch danke für dein Kompliment! Hoffentlich gefällt es dir auch weiterhin noch so gut.

So und nun gehts los:

***** TsyS Teil 8 *****

Richtig unangenehm und beinahe ein wenig übel wurde ihm, als ihm auch das Shirt vom Körper gezerrt wurde und er mit nacktem Oberkörper da stand. Und noch immer wollte ihm keine Möglichkeit einfallen, sich selbst und Dean hier rauszubringen. Er konnte ja verdammt noch mal noch nicht einmal was sehen! Seine Hüfte begann schmerzhaft zu puckern, dort, wo ihn das Auto erwischte hatte. Eigentlich hatte das Auto ihn vor dem Dämon gerettet, auch, wenn er eine Wunde davongetragen hatte. Aber dieses Mal war kein Auto in der Nähe, das ihn vor diesem Wesen bewahren

konnte. Diesmal musste er es ganz alleine schaffen.

Sobald er zu zittern anfang, konnte er auffliegen, das wusste er. Aber alles, was er von diesem Dämon bisher wusste war nicht viel- sein ungefährliches Aussehen, dass er nur junge Männer verschleppte mit einer Art Trancezustand und dass er ihnen ihre Energie abnahm und sie dabei anscheinend ausziehen musste. Dean wäre dem Kerl wohl schon längst ins Gesicht gesprungen, er hingegen hatte da mehr Geduld. Wobei fraglich war, ob das in dieser Situation so vorteilhaft war.

Erst, als der Dämon nach Sams Hose griff, schaffte er es nicht mehr, still zu halten. Er wusste, dass der Dämon und Dean beide hinter ihm standen, dadurch konnte er nicht schießen, aber Gewalt anwenden ging immer! Deswegen riss er sich los und stieß das Wesen von sich, ihm einen Faustschlag verpassend, so fest, wie es ihm möglich war.

„DEAN! Komm zu dir!!“ rief er laut und stolperte in die Richtung, in welcher er Dean vermutete, dabei immer wieder das Gefühl habend, gleich zu stürzen.

„DEAN!“ rief er erneut. Aber immer wieder griffen seine ausgestreckten Hände nur Luft und eine Antwort blieb aus. Panik flutete sein Denken und er wollte mit Dean nur noch von hier weg. In Sicherheit. Er hasste diesen Job und gerade wünschte er sich, nie mit Dean mitgegangen zu sein.

Erschrocken keuchte er auf, als er von hinten gepackt und zu Boden gestoßen wurde. Es waren warme und vertraute Hände gewesen- Deans Hände! Und er sah noch immer nichts, so dass er sich noch nicht einmal versichern konnte, dass die Hände wirklich zu seinem Bruder gehörten.

„Also kannst du dich meinem Bann entziehen... Interessant.“, säuselte der Dämon mit tiefer Stimme und Sam hörte ihn direkt vor sich.

„Aber das macht nichts, ich brauche nur deine Energie und deine Kräfte, die du in deinem Körper verborgen hältst.“ Nun klang die Stimme wieder genauso kratzig wie zuvor schon. Aber Sam konnte und wollte nicht ohne Dean weg und wie es momentan aussah, würde dieser kaum freiwillig mitkommen.

„Du wirst mir nicht entkommen!“ schnarrte der Dämon und leises Knirschen verriet, dass er näher kam.

Eiligst tastete Sam nach der Schrotflinte und richtete diese auf die Geräuschquelle. Selbst wenn er aus Versehen Dean treffen würde- es brachte ihn nicht um und vielleicht brachte es ihn wieder zu Sinnen. Was natürlich nicht hieß, dass er ihn treffen wollte. Das günstigste Ergebnis war immer noch, wenn er seinen Feind traf.

Aber noch bevor er abdrücken konnte, wurde ihm die Waffe aus den Händen gerissen. „NEIN!!“ er versuchte noch, die Waffe wieder zu fassen zu bekommen, aber stattdessen wurde sein Handgelenk gepackt und jemand kniete sich neben ihn. Es fühlte sich sehr nach Dean an. Er würde dem Dämon bis zu seinem- hoffentlich baldigen- Tod nicht verzeihen, seinen Bruder gegen ihn eingesetzt zu haben. Er begann nach Dean zu schlagen- er wusste, dass dieser eine Menge mehr wegstecken konnte, als Sam fähig war auszuteilen. Aber genau das war ja auch das Problem- er konnte nicht gegen ihn gewinnen. Schon einmal war er von „Dean“ angegriffen und beinahe erwürgt worden. Es waren die warmen Hände seines Bruders gewesen und dessen Gesicht über ihm. Zum Glück war dann der echte Dean doch noch aufgetaucht, um ihm gegen den Formwandler zu helfen. Aber diesmal konnte er nicht auf die Hilfe seines Bruders hoffen, denn nun hatte er es gegen den Echten zu tun, der wahrscheinlich nicht die geringste Ahnung hatte von dem, was er da gerade tat.

„Schade...“ hörte er den Dämon wieder höhnisch schnarren. „Ich hätte das Folgende gerne selbst getan. Aber ich benötige Ruhe dazu! Und aufheben will ich dich nicht. Nicht SO viel Energie!“ Sam verstand kein einziges Wort, aber er nahm an, dass der Dämon seine menschlichen Häppchen erst eine Weile bunkerte, ehe er sie ihrer Energie beraubte. Konnte man dazu auslutschen sagen? Sam wollte es gar nicht wissen, dazu war die Lage gerade viel zu ernst.

Dean versuchte weiterhin Sams Hände fest zu halten, was schwerer war als gedacht, denn der Jüngere zappelte und wand sich wie ein Wurm. Als Dean ihn allein durch festhalten gar nicht mehr ruhig stellen konnte, ließ er eine Hand Sams los, um auszuholen und dem Jüngeren ins Gesicht zu schlagen. So sehr, dass Sams Kopf zur anderen Seite flog. Er keuchte schmerzerfüllt auf. Dean hatte schon immer eine harte Rechte gehabt, aber so heftig hatte er noch nie zugeschlagen- IHN geschlagen. Sam glaubte, dass fast sein Kiefer dabei ausgerenkt worden war. Jedenfalls erstarb dadurch erst einmal sein Widerstand und Dean legte Sams Arme über dessen Kopf, um dann nach seiner Hose zu greifen.

Sam spürte das kaum. Seine Hüfte puckerte mehr als nur unangenehm, sein Kiefer schmerzte wie die Hölle und zu alledem bekam er auch noch Kopfschmerzen, was wohl mit dem Schlag zusammenhing. Das Denken fiel schwerer und er wünschte sich, erst gar nicht hergekommen zu sein.

Schweiß rann ihm über die Stirn, verursacht durch den Stress, die Panik und die Angst. Mit einem Ruck wurden ihm Hose und Shorts vom Leib gezerrt und in diesem Moment kratzte er den Rest an Kraft, die er noch aufbringen konnte zusammen, um Kommendes zu verhindern. Als er Dean mit einem Schlag ins Gesicht traf, hörte er gar nichts- kein Aufkeuchen und kein anderer Schmerzenslaut- als würde dieser keine Schmerzen empfinden.

„Dean...DEAN!!“ keuchte Sam verzweifelt, als sein Bruder sich wieder zu ihm hinab beugte. Dean, nein! ...Tu das nicht... bitte...“

Aber es war, als würde Dean ihn nicht hören, als trüge er Ohrstöpsel und Sam bat umsonst. Die Angst raubte ihm jeden vernünftigen Gedanken und mittlerweile bebte sein Körper wie Espenlaub vor Kälte. Ein anderes Händepaar griff nach seinen Handgelenken, anscheinend hatte der Dämon Verstärkung geholt. Also mussten weitere Opfer des Dämons noch am Leben sein, welche er ebenfalls durch diesen Bann kontrollierte.

„Ich weiß zwar nicht, warum du der Einzige bist, der meinem Lied widerstehen kann, aber das spielt bald keine Rolle mehr.“ Das kratzende Lachen daraufhin tat in Sams Ohren weh, dessen Bewegungsfreiheit nun viel eingeschränkter war, als zuvor noch.

„N...NEIN!!“ schrie Sam, als sich zwei Hände an seine Schläfen legten. Kalte Hände, bei denen er fast jedes einzelne Fingerknöchelchen spürte. Er musste nachdenken, er musste nachdenken- es war so kalt- er musste nachdenken!

Nachdenken.

Nachdenken.

Nachdenken... er spürte Deans Hand, welche seinen nackten Schenkel entlang nach oben strich, dann zur Innenseite seiner Schenkel wanderte. Sam schloss fest die Augen. NACHDENKEN!

DIE MUSIK! Er riss die Augen auf, sah jedoch genauso viel wie vorher, aber nun hatte er eine Idee. Dean hätte sie wahrscheinlich für doof gehalten, aber nach Bloody Mary überraschte ihn nichts mehr.

„Dean, lass mich los, ich hab eine Idee!! Komm schon, Alter! Lass mich jetzt nicht im Stich!“ versuchte er verzweifelt, ihn aus diesem Zustand zu reißen. Dass sich nichts in seinem Bruder rührte bewies nur, dass er es zu keiner Zeit geschafft hätte, ihn alleine mit Rütteln und anschreien daraus zu befreien.

Er brachte kaum mehr ein Wort heraus vor Kälte- alles, was er sagte klang abgehackt und gestottert. Er zuckte deutlich zusammen, als sich die Hand seines Bruders um sein Glied legte.

„N...nicht Dean... mach das nicht!! Komm zu dir!“ versuchte er es wieder und hätte der andere Kerl schräg hinter ihm nicht seine Handgelenke über seinem Kopf zusammengehalten, hätte er Dean noch eine verpasst. Trotz seiner schmerzenden Hüfte, kämpfte er nun wieder gegen die an, die ihn fest hielten. Er strampelte mit den Beinen, versuchte Dean zu treffen und bäumte sich auf.

„Stell ihn endlich ruhig! So kann sich doch keiner konzentrieren!“ zischte der Dämon erbost und Sam bekam von dem Unbekannten einen weiteren Schlag ins Gesicht. Kurz darauf, nachdem der Kerl wieder Sams Handgelenk gepackt hatte, schlug Dean ebenfalls noch mal zu, traf genau Sams schmerzende Hüft und seine Gegenwehr nahm unter einem lauten Aufschrei Sams ein abruptes Ende. Schwer atmend sank er zu Boden, welcher kalt und uneben in seinen Rücken stach. Warum musste der Kerl nur auf die Selbe Seite schlagen, wie Dean zuvor? Seine linke Wange schmerzte so sehr, dass er die dröhnenden Kopfschmerzen kaum noch spürte. Und von seiner Hüfte wollte er gar nicht sprechen. So, wie es sich anfühlte, war wohl die Naht gerissen, denn nur an der Stelle wurde es warm. Aber wahrscheinlich brauchte er sich da gar keine Sorgen mehr zu machen, denn nachdem er seine Energie verloren hatte, würde er eh nichts mehr spüren- vorausgesetzt er überlebte das.

Er spürte ihn, er sah ihn und er hörte ihn, aber handeln konnte er nicht. Seine Glieder fühlten sich wie gelähmt an, sodass Dean das Gefühl hatte, dass dies nicht sein Körper war, sondern ein ganz anderer, in den er gesperrt worden war- dazu verdammt ein unbeteiligter Zuschauer des Geschehens zu sein. Als säße er vor einem Fernseher.

Und immer noch spürte, sah und hörte er Sam, aber er war unfähig das zu beenden, was er sah. Innerlich schrie alles in ihm und am liebsten wollte er sich die Haut vom Fleisch reißen, um seinen Gefühlen Luft zu machen. Dass er Sam gerade so weh tat schmerzte mehr als dessen Schläge und Tritte. Trotz der Lähmung in seinen Gliedern spürte er makabrerweise Sams weiche Haut unter seinen Fingern. Die leichte Gänsehaut, die sich vor Kälte darauf gebildet hatte. Er wünschte, dass ihn gottverdammte noch mal irgendetwas aus diesem Zustand holte, bevor er Sam noch etwas Schlimmeres antat und einen großen Fehler machte. Das würde er sich selbst nie verzeihen können. Als Sam sich nicht mehr rührte, wurde ihm noch banger, aber so sehr er den kleinen Bruder auch an sich ziehen wollte- sein Körper gehorchte ihm nicht. Er wollte nach ihm schreien, ihm befehlen sich zu widersetzen und wegzulaufen, aber kein Laut kam über seine Lippen. Stattdessen packte er Sams Beine und drückte sie auseinander. Und es ging erschreckend leicht. Sams Ausdauer war versiegt und Dean drängte sich zwischen seine Schenkel. Er hörte, wie Sam schmerzvoll aufstöhnte, als seine Beine gespreizt wurden, was schmerzhaft an seiner Hüfte zog.

Durch die leise Melodie, die er im Hintergrund hörte, drang nun auch noch die Stimme des Dämons: „Es... beginnt bereits!“ das freudige und zugleich unheimliche Grinsen des Wesens erinnerte ihn an einen wahnsinnigen Menschen, nur dass dieses Wesen mit keiner einzigen Faser menschlich war. Jedenfalls bezweifelte er das sehr stark. Oh Gott, er musste Sammy sofort aus dieser Lage befreien! Irgendwie und unbedingt! Innerlich versuchte er sich zu konzentrieren, während sein Körper weiter mit Sam umsprang, als wäre er eine Puppe. Hätte er doch nur nie den Vergleich mit Sam und dem Anziehpüppchen gebracht. Er glaubte nicht ans Schicksal, aber verschreien sollte man trotzdem nichts.

Und konzentrieren schien fast unmöglich, wenn er Sam so vor sich liegen sah. Es war ein zweischneidiges Schwert. Er wusste, was er für den Jungen empfand und nun hatte er es. Nur nicht so, wie er es wollte und das ekelte ihn an. Er ekelte sich vor sich selbst. Weil er wusste, dass es genau das war, was er wollte und doch wieder nicht. Vorhin hatten Sams Augen noch gelodert und geglüht vor Zorn, vor Verzweiflung und einem kleinen Teil Hoffnung, obwohl er nichts sehen konnte. Aber nun lag er vor ihm, starr nach oben blickend, als wäre er schon tot. Solch stumpfe und gefühllose Augen hatte er noch nie gesehen und vor allem nicht bei Sam. Ihr Vater hatte immer dafür gesorgt, dass sie wie Soldaten wurden, die alleine seinen Befehlen Folge leisteten, die nicht aufbegehrten oder rebellierten- aber SO hätte er seinen kleinen Sammy nie sehen wollen, das wusste Dean. Sam hatte sich trotz der unzähligen Verbote immer gegen John aufgelehnt, egal, welche Strafe er dafür hatte einstecken müssen. Und so wenig er es wahrscheinlich zugegeben hätte, umso mehr liebte er die Art seines Jüngsten. John hätte sich wohl nie vorstellen können, Sam wirklich zu ändern, ihn so folgsam zu sehen, wie Dean. Ihr Vater hatte sie beide immer so geliebt, wie sie waren. Und was tat er nun? Er versuchte Sams Offenheit mit Gewalt zu zerstören. Und er fühlte sich schuldig, auch wenn er es nicht wollte und sich nicht dagegen wehren konnte.

Er spürte, wie er nach seinem eigenen Gürtel griff. Sah den Dämon, wie er die Hände fest gegen Sams Schläfen drückte. Fast schienen die Berührungspunkte zu leuchten. Er wollte die Augen schließen und sich einreden, dass dies grad nicht passierte, wollte im Motelbett aufwachen und Sam neben sich liegend erblicken. Und nicht vor sich am Boden liegend, nackt und am Zerbrechen.

***** TBC *****

Überstanden? Ich hoffe doch! *euch mal knuddel*

eure Misk~